

Sachbericht zum Projekt „Sozialpädagogische Begleitung der Integrationskursteilnahme von EU-Zuwanderern in prekären Lebenslagen“ für den Zeitraum Januar bis Dezember 2021

Das ursprünglich vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) initiierte Modell-Projekt wird seit Juli 2017 vom Sozialreferat der LH München gefördert und war zunächst bis November 2019 befristet. Nach erfolgreicher Durchführung des Projektes in München hat das Sozialreferat der Landeshauptstadt München im November 2019 beschlossen, die Förderung der sozialpädagogischen Betreuung über das Projektende hinaus auf unbefristete Zeit fortzusetzen. Der Zugang zur Zielgruppe erfolgt über die Migrationsberatungsstellen der Arbeiterwohlfahrt München (AWO) und der CARITAS.

Das BAMF stellt für die Zielgruppe weiterhin Berechtigungsscheine sowie Kostenbefreiungen für die Teilnahme am Integrationskurs aus und übernimmt pauschale Fahrtkostenerstattungen für die Projektteilnehmenden.

Das Jahr 2021 war wie das Jahr 2020 von der pandemischen Lage geprägt und gliedert sich in verschiedene Phasen: von Januar bis Mitte Mai konnte aufgrund der staatlich angeordneten Lockdowns – mit einer kurzen Unterbrechung im März – weder Präsenzunterricht noch -beratung angeboten werden. Lerngewohnte Teilnehmende, die über die notwendige technische Ausstattung sowie über die erforderlichen digitalen Kompetenzen verfügten, erhielten daher bereits im Dezember 2020 die Möglichkeit, Integrationskurse online fortzusetzen. Die meisten Kurse mussten jedoch erneut unterbrochen werden und die Teilnehmenden wurden vorübergehend von den Kursleitungen über ein kostenfreies digitales Lernportal betreut.

Es folgte eine kurze Präsenzphase im März und ein erneuter Lockdown ab April, in dem sich die MVHS dazu entschied, praktisch alle Kurse für eine Übergangszeit von 5 Wochen auf Online-Unterricht umzustellen, um weitere Kursunterbrechungen zu vermeiden, die den Lernfortschritt jedes Mal massiv beeinträchtigt hatten.

Besonders diese Zeit hat sowohl die sozialpädagogische Betreuung als auch die Teilnehmenden im Modell-Projekt vor außergewöhnliche Herausforderungen gestellt: Viele der Projekt-TN verfügten nicht über eine ausreichende technische Ausstattung und/oder die notwendigen digitalen Kompetenzen. Daher wurden sie von der Sozialpädagog*in dabei unterstützt, sich Email-Adressen einzurichten und Datenschutzerklärungen auszufüllen, um am Online-Unterricht teilzunehmen. Darüber hinaus wurden Leihgeräte zur Verfügung gestellt und einige Personen konnten aus den Kursräumen heraus am Online-Unterricht teilnehmen.

Die TN wurden außerdem über Videocalls von der Sozialpädagog*in unterstützt, sich in Videokonferenzen einzuloggen und motiviert, dem Unterricht teilweise nur über das Handy und trotzdem konsequent zu folgen. Der Beratungsbedarf stieg in dieser Zeit exponentiell an und konnte gleichzeitig – da die persönliche Beratung von Januar bis März und von Mitte April bis Mitte Mai untersagt war – nur telefonisch, per Email oder über Messengerdienste erfolgen.

Dennoch ist es in dieser Zeit durch eine engmaschige Betreuung gelungen, die Zeit bis zur Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts zu überbrücken und die TN in den Kursen zu halten.

Der Präsenzbetrieb, der ab Mitte Mai wieder aufgenommen wurde, konnte nur unter strengen Hygieneschutz-Auflagen stattfinden, u.a. war der Mindestabstand von 1,5 Metern in der Beratung sowie im Unterricht zwischen den Teilnehmenden und der Kursleitung zu jedem Zeitpunkt zu gewährleisten und wurde bis Jahresende beibehalten. Das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung im ganzen Haus war bis Herbst 2021 verpflichtend.

Ab September wurde sowohl für die Beratung als auch in den Kursen zunächst die 3G-Regelung eingeführt. Nachdem die sogenannten Bürgertests in den Testzentren und Apotheken im Oktober nicht mehr kostenfrei erhältlich waren, richtete die MVHS eine kostenfreie Möglichkeit zum Schnelltest für die Teilnehmenden in Integrationskursen ein. Mit Einführung der 2G-Regel in den

Kursräumen der MVHS mussten allerdings viele Teilnehmende aus dem Projekt den Kursbesuch unterbrechen und teilweise auch abbrechen, da sie die 2G-Regelung nicht erfüllten.

Hier leistete die Sozialpädagogin stetige Aufklärungsarbeit in Bezug auf einzuhaltende Hygieneregeln, Quarantäneverordnungen, Möglichkeiten zur Testung und Impfung – auch an der MVHS -, Nachweise über Änderungen beim Genesenen- bzw. Impfstatus sowie insbesondere im Spätsommer Regelungen für Reiserückkehrende aus den Risikogebieten, zu denen fast alle Herkunftsländer der Projekt-TN zu diesem Zeitpunkt zählten.

Die Umsetzung der Hygiene- und Schutzregelungen machten eine Reduzierung der zur Verfügung stehenden Kursplätze unumgänglich. In Abstimmung mit der zuweisenden Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) wurde die Gutscheinausgabe daher über das ganze Jahr hinweg immer wieder kontingentiert.

1. Erreichung der Zielgruppe

1.1. Beschreibung der Zielgruppe

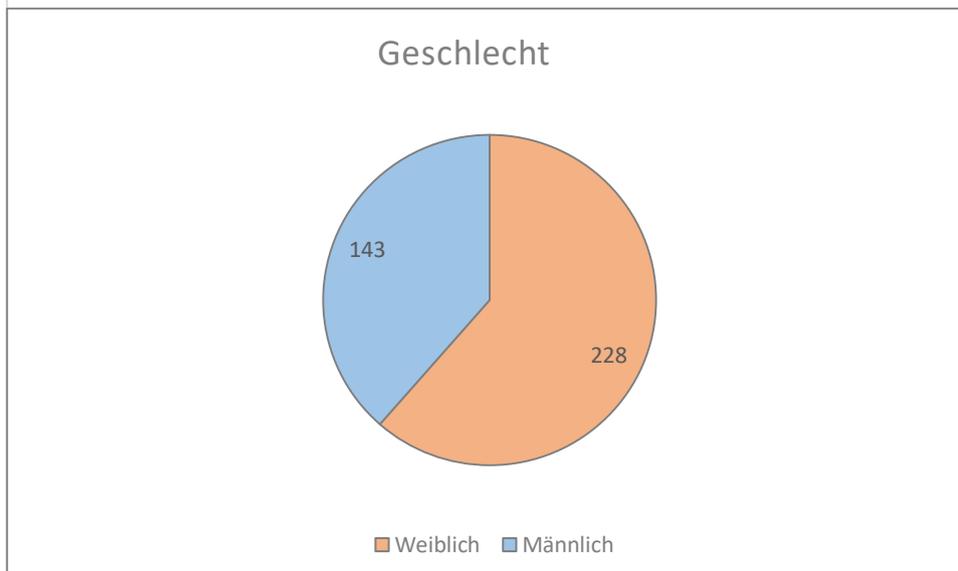
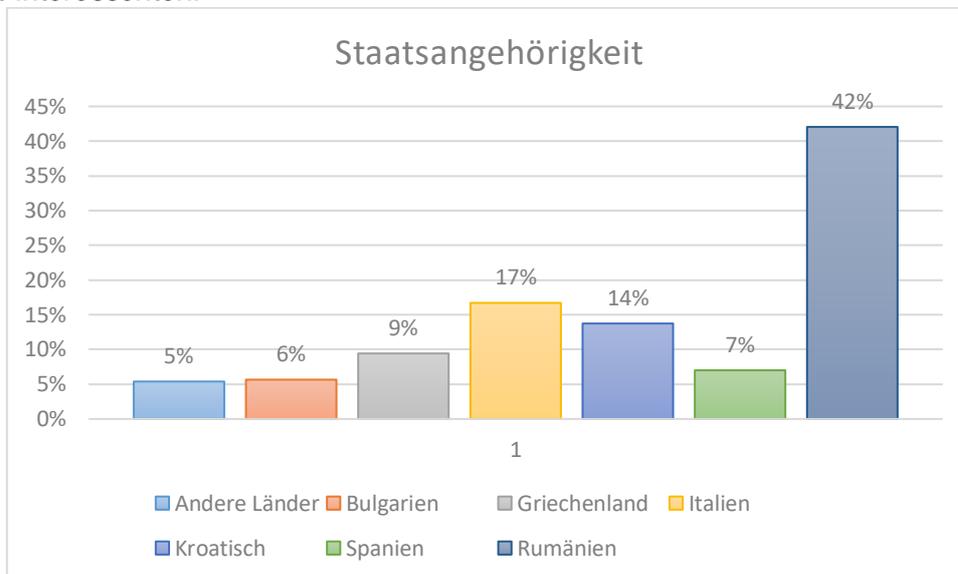
Das Projekt richtet sich an EU-Zuwanderer aus EU-8-Staaten (Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn) und den EU-2-Staaten (Bulgarien und Rumänien) sowie aus südeuropäischen Ländern (Portugal, Spanien, Italien, Griechenland, Kroatien) im Einzugsbereich der Landeshauptstadt München. Die Betroffene-n befinden sich in prekären Lebenslagen und weisen häufig Lerndefizite und oft bildungs-ferne Biografien auf. Der Bezug von SGB II-Leistungen gilt als Ausschlusskriterium für die Aufnahme in das Projekt.

Entsprechend den Zuwanderungszahlen des statistischen Landesamtes hatte der überwiegende Teil der an der MVHS begleiteten Personen die rumänische Staatsangehörigkeit (42%), gefolgt von Personen aus Italien (17%), Kroatien (14%) und Griechenland (9%) sowie vereinzelt Zuwanderern aus anderen projektrelevanten EU-Ländern. 61% der begleiteten Personen waren weiblich. 71% der Teilnehmenden zwischen 26 und 60 Jahre alt, 28% unter 25 Jahren.

Insgesamt sind von Januar bis Dezember 2021 371 Personen mit von den MBEs ausgestellten Gutscheinen bei der MVHS erschienen. Davon wurden 340 Personen im Laufe des Jahres in Kursen angemeldet und während ihres Kursbesuches betreut und begleitet.

31 Personen haben bis heute keine Anmeldung durchgeführt. Gründe hierfür waren nicht vorhandene Nachweise über den 2G-Status, Wechsel zu einem anderen Träger oder keine aktuelle Möglichkeit zum Kursbesuch bzw. Kursbeginn ab Januar 2022.

Die Angaben in den folgenden Grafiken beziehen sich auf die 371 Projekt-Interessenten:



Von Januar bis Dezember 2021 haben 154 Personen alle sechs Integrationsmodule sowie den Orientierungskurs abgeschlossen und die „Deutsch-Test-für-Zuwanderer“-Prüfung abgelegt.

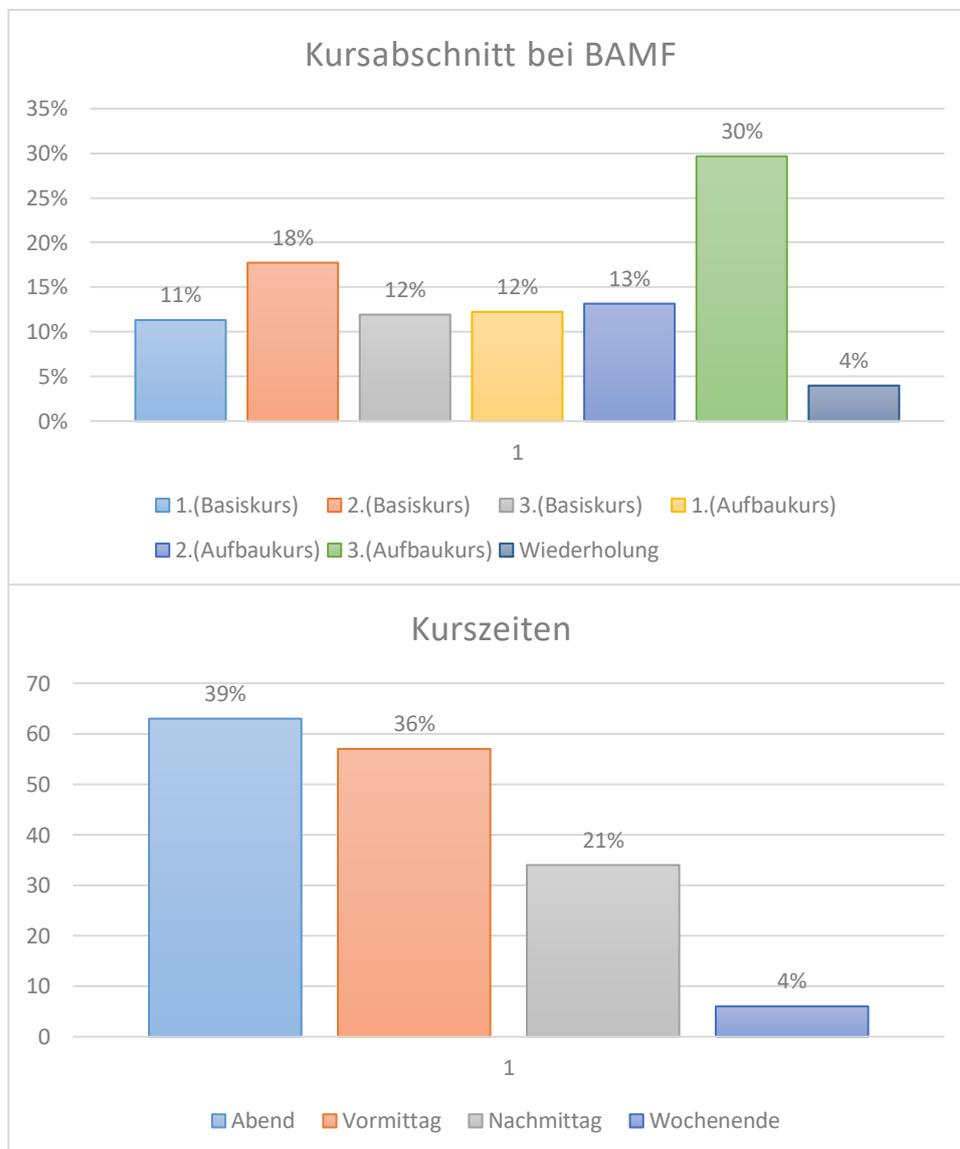
Sechs Personen haben den Integrationskurs ohne Prüfung abgeschlossen. Weitere 55 Teilnehmende haben den Kurs vorzeitig abgebrochen.

Aufgrund der familiären, gesundheitlichen oder beruflichen Situation pausieren aktuell sechs Personen. Aktuell befinden sich 131 TN aus dem Projekt in den Integrationskursen an der MVHS. 11% der TN besuchten im Zuwendungszeitraum das 1. Modul, 30% der TN Modul 2 und 3 sowie 59% der TN die Aufbaukurse.

Auch im Jahr 2021 besuchten die TN überwiegend die Kurse am Abend (39%), gefolgt von den Vormittagskursen (36%) (vgl. Grafik 2 auf Seite 4).

Die überwiegende Anzahl hat gute Chancen, im Jahr 2022 den Integrationskurs erfolgreich mit Niveau B1, mindestens aber mit Niveau A2 abzuschließen.

Die Angaben in den nachfolgenden Grafiken beziehen sich auf die angemeldeten Personen.



Während der Schulschließungen von Januar bis Ende Februar haben 79 Personen das eingangs erwähnte Angebot des digitalen Lernportals in Anspruch genommen. Darüber hinaus nehmen in der Zeit seit dem zweiten Lockdown bis Ende Februar 69 Projektteilnehmer*innen an einem virtuellen Integrationskurs teil.

Nach der Einführung der 2G-Regelung im November 2021 war die Umstellung der Jugendkurse auf den Online-Unterricht notwendig, da ein Großteil der Teilnehmenden die 2G-Regeln nicht einhalten konnten. Darunter waren 13 Projektteilnehmende. Vielen dieser TN wurde entweder ein Leihgerät oder ein Arbeitsplatz in der MVHS zur Verfügung gestellt, um die regelmäßige Teilnahme an den Online-Kursen zu gewährleisten. Insgesamt haben 120 Personen an einem Online-Kurs im Jahr 2021 teilgenommen.

Fast alle Teilnehmende hatten zu Beginn keinerlei Kenntnisse der deutschen Sprache und noch nie einen Deutschkurs besucht.

Die Corona-Pandemie verändert aktuell zahlreiche Lebens- und Arbeitsbereiche in Deutschland und weltweit. Die Ausnahmesituation macht soziale Unterschiede sichtbarer und verschärft die Probleme bestimmter Bevölkerungsgruppen. Der Anteil der Personen, die freigestellt werden, in Kurzarbeit müssen oder ihre Arbeit verlieren, ist zudem höher je niedriger der Bildungsstand ist. Die Fälle sind komplexer, die vorfindliche Situation ist überdeterminiert, sodass die jetzige Situation nicht auf eine einzige Ursache zurückgeführt werden kann. Durch diese Veränderung wird auch die psychische Entwicklung beeinträchtigt. Besonders belastet sind die Familien, in denen bereits viele Konflikte stattgefunden haben. Man kann deutlich einen Anstieg von häuslicher Gewalt und familiären Problemen feststellen. Hierzu kommen die prekären und beengten Wohnverhältnisse, Übernachtung in der Notschlaf-stelle oder z.B. in einem Wohnwagen, eine wachsende Verschuldung und kaum Aussicht auf eine Anstellung. All dies verschlimmert nun die Lage unserer Teilnehmenden.

Kennzeichnend sind multiple persönliche und soziale Problemlagen von existenzieller Bedeutung:

Prekäre Arbeitsplatzsituation (90% der Projektteilnehmenden) :
Opfer von Lohnbetrug, Dumpinglöhne, Kündigung, unzumutbare und unsichere Arbeitsverhältnisse, Kurzarbeit, Mobbing

Prekäre Wohnverhältnisse (70% der Projektteilnehmenden):
Unzumutbare, überteuerte und beengte Wohnverhältnisse, Räumungsklagen infolge finanzieller Notsituationen, Obdachlosigkeit, Wohnungsverlust durch Arbeitsplatzverlust während der Pandemie, Schwierigkeiten bei Wohnungsfindung durch Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit

Prekäre Gesundheitsversorgung (50% der Projektteilnehmenden):
Unzureichende ärztliche Versorgung oft bedingt durch fehlende Sprachkenntnisse und fehlendem Krankenversicherungsschutz, häufige chronische Erkrankungen, psychische Notlagen teilweise durch Isolation und multiple Problemlagen

Zunahme von häuslicher Gewalt und familiären Problemen bedingt durch die soziale Isolation und wachsende Schulden infolge von Kurzarbeit bzw. Verlust des Arbeitsplatzes

1.1 Maßnahmen, um den Zugang der Zielgruppe zum Projekt zu ermöglichen

Enge Kooperation mit den gutscheinausgebenden Beratungsstellen „Infozentrum Migration und Arbeit“ der Arbeiterwohlfahrt München und „Bildung statt Betteln“ der Caritas: Vereinbarung kurzer Wege für Interessenten des Projekts, regelmäßiger persönlicher und schriftlicher Austausch

Enge Kooperation mit dem zweiten am Projekt beteiligten Sprachkursträger „IG-Initiativgruppe“: wechselseitige Zuweisung von Teilnehmenden bei fehlendem passenden Kursplatz, fachlicher Austausch

Aufsuchende Arbeit (Streetworking) im südlichen Bahnhofsviertel

Akquise von Projektteilnehmenden in der Integrationskursberatung der MVHS

Aktive Teilnahme am Fachaustausch „Südliches Bahnhofsviertel“, koordiniert von Regsam (Regionale Netzwerke für soziale Arbeit in München)

Öffentlichkeitsarbeit: Vorstellung des Projekts bei Multiplikatoren, Beratungsstellen und Bildungspartnern der MVHS

Auf- und Ausbau eines Netzwerks an internen und externen Kooperationspartnern, Mitarbeit in bestehenden Netzwerken, u.a.:

- Migrationsberatungsstellen In VIA, Diakonie, Caritas, AWO und Jugendmigrationsdienste AWO (Kooperationsverträge), Bund der Vertriebenen
- ComIn-Hilfe für Flüchtlinge mit Behinderung oder chronischer Erkrankung in München
- MBQ- Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm
- H-Team E.V. - kostenlose Rechtsberatung für Bedürftige
- Schulberatung International, Bildungsberatung der LH München
- Faire Mobilität – Arbeitnehmerfreizügigkeit, sozial gerecht und aktiv (DGB)
- MiMi – Mit Migranten für Migranten. Das Gesundheitsprojekt
- EineWeltHaus München e.V.
- Ev. Beratungszentrum München (Schiller 25, Migrationsberatung Wohnungsloser und FamAra Migrationsberatung wohnungsloser Familien)
- Die Bahnhofmission München
- Donna Mobile – Gesundheitsförderung, Prävention und Qualifizierung
- Mission of Charity in Munich
- Integrationsbrücke PIB- psychologische Dienste für Migranten (Caritas)
- Arbeitsgemeinschaft Kooperation in der kulturellen Arbeit (AKIA)
- Lokales Alpha-Netz München
- Städtisches Netzwerk „Sinti und Roma“
- Städtisches Verbundprojekt Perspektive Arbeit
- Elternvereine, Familien- und Erziehungsberatungsstellen, Madhouse
- ÜSA- Übergang Schule – Arbeitswelt (MVHS)
- Lernwerkstatt „Lesen, Schreiben und Computer für alle“ (Grundbildungsangebot der MVHS)
- Mona Lea (MVHS) - Projekt zur beruflichen und sprachlichen Qualifizierung für Migrantinnen
- Unsere Mission Menschlichkeit – Evangelisches Hilfswerk Schiller 25, Migrationsberatung Wohnungsloser

- Rumänisches Konsulat
- Rumänisches Orthodoxes Kirchenzentrum München
- Malteser – Migranten Medizin
- Open Med München- Ärzte der Welt
- Regsam – Regionalisierung sozialer Arbeit in München
- Amt für Wohnen und Migration der Landeshauptstadt München
- Siaf e.V. sozial- interaktiv – aktiv – für Frauen
- Pro Familia- Schwangeren Beratung
- Münchner Stadtbibliothek
- Betriebe – Zeitarbeitsfirmen
- Immobilienagenturen
- „Starten statt Warten“ – Mittelschulabschluss mit Schwerpunkt Deutsch als Zweitsprache /Berufsvorbereitung für junge Migrantinnen und Migranten (MVHS)
- Formular-Service: Beratung/Hilfe beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen (kostenfrei)
- Caritas - Projekt Integrationsbrücke (psychologische Dienste für Migranten)
- Missionaries of Charity (Räume für Obdachlose, Hilfebedürftige, Kranke u.a.)
- Übersetzer/Anwälte/muttersprachliche Steuerberater
- Clubin – Verein für Internationale Jugendarbeit
- IN VIA München e.V.- Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit
- PONTIS Freimann (Diakonie Hasenberg e.V)

2. Projektziele

2.1. Gesamtziel des Projektes

Vorrangiges Ziel ist es EU-Zuwanderer in prekären Lebenslagen zur regelmäßigen Teilnahme an Integrationskursen zu motivieren und nach Möglichkeit zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen.

2.2. Zwischenziele

Förderung der sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen
 Förderung der sozialen und beruflichen Handlungsfähigkeit
 Abbau von Lernhindernissen und Schwellenängsten
 Ermöglichung der Teilhabe am gesellschaftlichen und städtischen Leben
 Eröffnung schulischer und beruflicher Perspektiven
 Erarbeiten von persönlichen Ressourcen und Kompetenzen, Empowerment
 Stabilisierung der Persönlichkeit

3. Maßnahmen zur Erreichung der Ziele

3.1 Maßnahmen

Die Schließung aller öffentlichen Einrichtungen hat uns in eine nie dagewesene Situation geführt. Die prekären Lebenssituationen der Teilnehmenden sowie die sich durch die Pandemie verändernden Arbeitsbedingungen der Beschäftigten haben die Systemrelevanz der Sozialen Arbeit und die Notwendigkeit einer engmaschigen persönlichen Betreuung gezeigt. Gleichwohl zeigt sich über die Handlungsfelder hinweg, dass insbesondere die Kontaktaufnahme per Video, Chat, E-Mail oder Telefon zugenommen hat. Neue Kommunikationsstandards haben sich etabliert, die bisher als dysfunktional galten und bisher prinzipiell abgelehnt wurden.

Diese Änderung war zu Beginn problematisch, besonders bei Personen, die nicht über die technischen Voraussetzungen verfügen. Die Betroffenen waren dennoch bereit, sich über jede Art der Online-Beratung (Messenger-Kurznachrichten, Online-Treffen) unterstützen zu lassen.

Die Veränderungen betreffen aber auch die Zusammenarbeit zwischen den Projektteilnehmenden und der Sozialpädagogin bzw. Kursleitenden.

Die Begleitung von Menschen in Krisensituationen ist aufwändiger als sonst, da man durch Telefonate nicht das gleiche Vertrauensverhältnis wie über ein persönliches Gespräch schafft.

Soziale Folgen der Isolation wie Ausgangsbeschränkungen, Quarantäne, Social-Distancing, Einsamkeit können dramatische Folgen für die psychosoziale Gesundheit der Menschen haben. Quarantäne-Verordnungen können bei Menschen, die kaum Wohnraum zur Verfügung haben, sich nur eingeschränkt bewegen können oder kaum Kontakt zu anderen Menschen haben, zu Stress-Situationen, Existenzangst und weiteren negative Folgen wie Frustration, Angst, Kontrollverlust, Gewalt und Alkoholkonsum führen.

3.1.1 Beratung und Begleitung bei Alltagsproblemen und Krisensituationen/Einzelfallhilfe (schwerpunktmäßige Auswahl)

Obdachlosigkeit oder Wohnungsprobleme: Unterstützung bei der Wohnungssuche, Suche von Unterkünften und Frauenhäusern, Vermittlung von Duschmarken und Stellen für Essensausgaben. Aufgrund der Pandemie ist die Nachfrage nach Unterstützung bei Formularen für Sozialwohnungen oder nach dem „München-Modell“ und Erläuterung der Abläufe stark gestiegen.

Prekäre Arbeitsplatzsituation: Unterstützung bei der Suche von Stellenangeboten und bei Bewerbungen, zunehmende Unterstützung bei Arbeitslosenmeldungen und bei Kurzarbeit als Folge der Pandemie, Schärfung des Verständnisses für Arbeitnehmerrechte und -pflichten, Berufswegplanung, Erweiterung der beruflichen und sozialen Handlungsfähigkeit, Kooperation mit Fachberatungsstellen und Vereinbarung von Terminen. Kontakt mit Arbeitgebern/Zeitarbeitsfirmen.

Medizinische Versorgung: Vermittlung von muttersprachlichen Ärzt*innen für nicht krankenversicherte Personen (Openmed, Malteser), Vereinbarung von Terminen. Kontakt mit dem Versicherungsträger bei Versicherungsschulden, Vereinbarung von Ratenzahlungen und Wiederaufnahme einer Krankenversicherung. Unterstützung beim Ausfüllen von Unfallfragebögen, Formularen für Rehabilitationsmaßnahmen und Berufsgenossenschaften; psychische Belastungen ausgelöst durch die Pandemie.

Digitale Hilfestellungen in Zeiten von Corona: Vermittlung von digitalen Fertigkeiten, um an digitalen Kommunikationskanälen teilzuhaben, Erstellung von E-Mails, Hilfe bei der Anmeldung und Erstellung von Online-Konten (Beispiel hierfür VHS-Lernportal), Schulung zur Nutzung von Webex, um weitere Kommunikationsmöglichkeiten zu ermöglichen.

Behinderung: Kontakt mit zuständigen Einrichtungen für Beratung und finanzielle Hilfe, z.B. bei Bedarf von Hörgeräten und Brillen (kostenlos)

Familie: Informationen über deutsches/bayerisches Schulsystem, Unterstützung bei der Einschulung, Anmeldung in Kita/Kiga, Kooperation mit Jugendhilfe und Jugendamt, Unterstützung bei familiärer Gewalt, Kooperation mit anderen Einrichtungen: Schwangeren-Beratung, Frauenhilfe, Pro Familia, etc.

Bildung: Förderunterricht für schwache Teilnehmende, Abbau von Lernhemmnissen, Beratung in Bildungs- und Ausbildungsfragen, Entwicklung beruflicher und persönlicher Perspektiven, Informationen über die förderfähigen B2-Berufsprachkurse (DeuFöV), Kontakt mit Fachberatungsstellen (ETC e.V), Caritas und ComIn für Schülernachhilfe und Prüfungsvorbereitungen.

Beratung und Unterstützung bei der Kommunikation mit Ämtern und Behörden, Vereinbarung von Terminen und Unterstützung bei behördlichen Formularen; ggf. Vermittlung von kostenloser Rechtsberatung

Konfliktberatung und Mediation

Zielsetzung

Krisenintervention in schwierigen persönlichen Lebenssituationen
Abbau von Lernhemmnissen
Erarbeiten von persönlichen Ressourcen und Kompetenzen
Entwicklung beruflicher und persönlicher Perspektiven, Empowerment
Stabilisierung der Persönlichkeit, Abbau von Schwellenängsten

3.1.2 Rahmenbedingungen sozialpädagogische Betreuung an der MVHS

Die sozialpädagogische Betreuung ist eingebettet in ein Team aus festangestellten Mitarbeiter*innen und Berater*innen aus dem Integrationskursbereich, das alle wichtigen Muttersprachen (neben rumänisch v.a. bulgarisch und griechisch) abdeckt. Regelmäßige fachliche Anleitung und Prozesssteuerung sind durch die Projektleitung sichergestellt.

3.1.3 Unterrichtssituation und Rahmenbedingungen

Das Integrationskursangebot der MVHS ist in hohem Maße differenziert. Neben den Integrationskursen für besondere Zielgruppen (Frauen, Jugendliche, Teilnehmende mit Alphabetisierungsbedarf, Zweitschriftlernende, Hochqualifizierte) werden auch in allgemeinen Integrationskursen die Bildungsvoraussetzungen der Teilnehmenden abgefragt und berücksichtigt. Alle Module beginnen in einem 5 bis 6 Wochen-Rhythmus sowohl am Vor-, Nachmittag als auch am Abend. Zudem werden Wochenendkurse angeboten, die am Freitagabend und Samstag stattfinden.

Vor- und nachmittags ermöglicht das Kinderhaus der MVHS kostenlose Kinderbetreuung. Auch Notbetreuung war im Einzelfall im Jahr 2020 möglich.

Alle Projektteilnehmenden werden in Zielgruppenkurse oder allgemeine Integrationskurse, die in der Kursprogression deren Lernbiographie und Fremdsprachenerfahrung entsprechen, eingestuft und angemeldet. Es wird darauf verzichtet, spezielle Kurse für die Zielgruppe einzurichten. Dies ermöglicht es, jeden Teilnehmenden entsprechend seinen Kenntnissen und Bedarfen bestmöglich zu unterstützen und seine interkulturelle Kompetenz im Kursverband zu fördern.

Alle Teilnehmer*innen erhielten aus Projektmitteln ein auffüllbares Starterset mit Schreibblock, Heften, Schreibutensilien sowie integrationskursbegleitende Lehr- und Arbeitsbücher (Niveau A1).

Darüber hinaus haben alle Teilnehmenden der MVHS kostenlosen Zugang zu WLAN (digitale Wörterbücher, Sprachtrainer).

3.1.4 Maßnahmen der sozialpädagogischen Betreuung

Unterrichtsbegleitende/-ergänzende Maßnahmen

Enge Kooperation und Absprache mit Kursleitenden
Förderunterricht, Hausaufgabenhilfe, ggf. Erstellung eines Förderplans
Simulation von Prüfungssituationen
Aufzeigen von lerntypgerechten Lernstrategien
Dokumentation des persönlichen Lernfortschritts (Portfolio)
Durchführung von Bewerbungstrainings

Zielsetzung

Feststellung des individuellen Förderbedarfs
„Lernen lernen“
Abbau von Prüfungsängsten
Unterstützung beim Abbau von Lernblockaden
Hinführung zu zielorientiertem Lernen
Aneignung von Bewerbungsstrategien

Erlebnispädagogik mit sozialpädagogischer Begleitung

2 Ausflüge zum Münchner Tierpark

Zielsetzung

Förderung von interkulturellen Kompetenzen
Erwerb von Prozesskompetenz und Teamfähigkeit



Folgende Unterrichtsgänge wurden durch unsere Dozierenden mit den Teilnehmenden durchgeführt:

Stadtrundgänge unter historischen/kulturellen Aspekten; Besuch und Führungen in verschiedenen Museen; Besuch des Tollwood-Festivals zum Thema Toleranz und Zusammenleben; Besuch von Stadtbibliotheken, des Bayerischen Landtags, der KZ-Gedenkstätte Dachau des NS-Dokumentationszentrum München, der Gedenkstätte Weiße Rose und des Nymphenburger Schlosses; Exkursion in den Olympiapark; Vorstellung und Aufnahmetest – „Starten statt Warten“- MVHS

3.2. Erfahrungen bei der Lösung prekärer Probleme

Die Sozialpädagogin befasst sich mit der Prävention, Bewältigung und Lösung sozialer Probleme. Sie berät und betreut einzelne Personen, Familien oder bestimmte Personen-gruppen in Problemsituationen, hilft ihnen, konkrete Probleme zu lösen und leitet sie dabei an, Strategien für ein selbstbestimmtes Leben zu entwickeln.

Viele Teilnehmende können in schwierige Lebenssituationen geraten, verursacht z.B. durch Arbeitslosigkeit, Armut, Wohnungsverlust, Straffälligkeit, Alkohol- oder Drogenkonsum. In solchen Problemlagen finden die TN Unterstützung.

Eine besondere Bedeutung kommt damit der Kooperation mit Fach- und Beratungsstellen zu. Ohne den Auf- und Ausbau sowie der aktiven Pflege eines entsprechenden **regionalen Netzwerks** ist sozialpädagogische Begleitung für diese Zielgruppe nicht zu gewährleisten.

Grundlage für erfolgreiche sozialpädagogische Beratung und Begleitung ist die Entwicklung eines **Vertrauensverhältnisses** zu den Teilnehmenden.

Durch eine vertrauensvolle Beziehung besteht die Möglichkeit, Unterstützung im Anspruch zu nehmen, um Entscheidungen zu treffen, Arbeitsvorgänge zu verbessern, besondere Herausforderungen zu bewältigen, Beziehungen zu verbessern, Konflikte zu lösen, Gefühle oder Sorgen zu bearbeiten und Werthaltungen zu reflektieren.

Die Möglichkeit der **muttersprachlichen Beratung** (hier v.a. Rumänisch, Italienisch, Spanisch, Griechisch, Bulgarisch) sowie die **Anwesenheit der sozialpädagogischen Fachkraft vor Ort** ist hierfür unbedingte Voraussetzung.

Sozialpädagogische Begleitung und Hilfestellung geht über den individuellen Krisenfall hinaus. **Nachhaltig wirksame Strategien** zielen auf Stärkung der Selbstkompetenz, Stabilisierung der Persönlichkeit und Entwicklung persönlicher und beruflicher Perspektiven. Präventive

Maßnahmen, zielgruppen- und ressourcenorientierte Sprachförderung sowie ein Beratungsansatz, der die individuellen Lösungskompetenzen der Teilnehmenden anregt und freisetzt, stellen sich dabei als wesentliche Bestandteile gelungener Förderung heraus.

4. Erfolge

4.1. Grundsätzliche Erfolge für die Teilnehmenden

Fast alle Teilnehmenden beginnen hochmotiviert mit dem Projekt bzw. dem Integrationskurs. Sie sind sich bewusst, dass die Überwindung ihrer nicht vorhandenen bzw. mangelnden Sprachkenntnisse die wichtigste Voraussetzung ist, um ein reguläres Arbeitsverhältnis aufzunehmen und die Lösung anderer Probleme (Wohnung, Krankenversicherung etc.) eng damit verknüpft ist. Ein Abbruch fand vornehmlich im Laufe des 1. Kursmoduls statt, wenn die Bindung an den Träger und die anderen Beratungsstellen noch nicht tragend ist und die Maßnahmen der sozialpädagogischen Begleitung zur Lösung der lebensweltorientierten Probleme noch nicht greifen konnten. Hauptgründe für einen frühzeitigen Kursabbruch sind die Aufnahme einer Beschäftigung, gesundheitliche Probleme, Umzug innerhalb Deutschlands, Elternzeit und Rückkehr in die Heimat. Von Januar bis Dezember 2021 haben 41% aller Teilnehmenden die 6 Integrationsmodule sowie den Orientierungskurs abgeschlossen und die Prüfung „Deutsch-Test für Zuwanderer“ abgelegt. 71% haben das Niveau B1 erreicht, 22 % das Niveau A2 und 3% unter A2. 4% haben den Integrationskurs ohne Prüfung abgeschlossen.

Verbesserung der Lebensumstände

In zahlreichen Fällen konnten durch direkte Intervention der sozialpädagogischen Begleitung Verbesserungen der persönlichen und beruflichen Lebensverhältnisse erreicht werden (Verbesserung der medizinischen Versorgung, Klärung von familiären und beruflichen Konflikten, Vermittlung in reguläre Arbeitsverhältnisse/Zeitarbeitsfirmen oder Verbesserung des Arbeitsplatzes oder der Wohnverhältnisse). Durch sozialpädagogische Unterstützung haben elf Personen im Jahr 2021 eine Wohnung gefunden. Zudem konnte für 32 Personen ein neuer Arbeitsplatz vermittelt oder ein Wechsel der Tätigkeit ermöglicht werden. Viele Problemstellungen erfordern jedoch langwierige, rechtliche oder fachliche Begleitung durch externe Expert*innen des Netzwerks. Diese wurden von der sozialpädagogischen Fachkraft entsprechend vermittelt.

Es wurde eine Mieterschulung organisiert, in welcher sich die teilnehmende Personen über fünf Module à zwei Stunden zum Thema Wohnen weiter qualifiziert haben. Themen wie Hausordnung, Mülltrennung, Verhalten und Kommunikation bei Besichtigungsterminen, der Mietvertrag und weitere Themen waren für alle Teilnehmenden informativ und hilfreich. Im Anschluss an diese Schulung wurde ein Test geschrieben, den alle erfolgreich abgeschlossen haben. Diese Maßnahme wurde sehr gut bewertet und war eine bedeutende Unterstützung bei der Wohnungsfindung für alle Teilnehmenden. Wir planen diese Qualifizierungen auch im Jahr 2022 durchzuführen.

Weitere Maßnahmen wie Bewerbungstrainings und Computer- Anfängerkurse wurden zusammen mit anderen Kooperationspartnern organisiert und kostenlos für die Teilnehmenden angeboten. Auch verschiedene Angebote zur Steigerung der digitalen Kompetenz, Umgang mit E-Mails und Onboardings zur Vorbereitung der Teilnehmer*innen auf virtuellen Unterricht fanden im Jahr 2020 sowohl im Unterricht mit den Dozent*innen als auch in der Beratung statt.

4.2. Positive Auswirkungen und Synergieeffekte auf den Stadtbezirk

Verbesserung der sozialen und beruflichen Handlungsfähigkeit/Teilhabe

Die Möglichkeit zur sozialen Teilhabe hängt von vielen Faktoren ab. Neben der materiellen Existenzsicherung spielen auch die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen eine wichtige Rolle. Dazu gehören ein diskriminierungsfreies Bildungs- und Gesundheitssystem, angemessener Wohnraum, Partizipationsmöglichkeiten sowie die Nutzungsmöglichkeiten von Kultureinrichtungen.

Die Informationsdefizite und sprachliche Barrieren erschweren die soziale Teilhabe. Eine sozialpädagogische Betreuung und die Angebote innerhalb des Kurses, können die Förderung von Teilhabe- und Aufstiegschancen sowie weitere Bildungserfolge maßgeblich beeinflussen. Durch integrierte Handlungsstrategien und Sprache finden sich die Teilnehmenden im Alltag und Beruf besser zurecht. Sie erfahren mehr Respekt und Wertschätzung und durch die Erfahrungen in der Gruppe finden sie schneller Freunde.

Vernetzung der Akteure

Zusammenführung aller Akteure in einem Netzwerk
Bündelung der Aktivitäten und Lösungsansätze
Förderung und Institutionalisierung des fachlichen Austausches
Entstehung neuer Fachkreise

Erhöhte Akzeptanz der Zielgruppe im Stadtviertel

Die Präsenz der Zielgruppe im südlichen Bahnhofsviertel war bis zu Beginn des Projekts teilweise von deutlicher Ablehnung insbesondere der umliegenden Geschäftsleute gekennzeichnet und prägte auch den öffentlichen Dialog.

Mit Bekanntmachung des Projekts und der damit signalisierten Motivation der Teilnehmenden, ihre Situation zu verbessern erhöhte sich die Akzeptanz im Stadtviertel deutlich.

5. Besondere Aktivitäten/Initiativen, die über den Einzelfall hinaus zu einer Weiterentwicklung des Projektes beitragen können

Grundsätzlich können alle Erfahrungen und Aktivitäten in das allgemeine Integrationskursangebot der MVHS Eingang finden. Insbesondere **erlebnispädagogische und präventive Maßnahmen** tragen entscheidend zur Entwicklung persönlicher, sozialer und interkultureller Kenntnisse und Kompetenzen bei und sollten – ggf. in gekürzter Form - Eingang in das Unterrichtsangebot der Integrationskurse finden.

Die Mitarbeit und der weitere Ausbau des **Netzwerks** an Beratungs- und Fachstellen werden auch in Zukunft den Teilnehmenden der Integrationskurse zu Gute kommen. Die aktive Mitarbeit wird auch nach Abschluss des Projekts eine vorrangige Aufgabe sein.

Wie die Erfahrung zeigte, ist für diese Teilnehmenden eine **sozialpädagogische Begleitung** vor Ort, nach Möglichkeit mit muttersprachlichen Kenntnissen unerlässlich und Voraussetzung für sprachlichen Erfolg und nachhaltige Integration. Kursdozent*innen und organisatorisch-pädagogisches Personal der Kursträger können dies nicht leisten. Eine Regelförderung der sozialpädagogischen Fachkraft, ggf. mit erweiterter Definition der Zielgruppen, erscheint hier unbedingt notwendig.

6. Ausblick / Herausforderungen

Normalisierung des Kursbetriebs und der sozialpädagogischen Begleitung, Wiedergewinnung von Kursabbrecher*innen und Teilnehmenden aus pandemiebedingt unterbrochenen Kursen oder von Personen, die zeitweise in ihre Heimatländer zurückgekehrt sind.

Die anhaltend hohe Nachfrage nach Betreuung und Integrationskursen zeigt, wie sinnvoll und notwendig das Projekt langfristig ist. Sie übersteigt allerdings weiterhin die Platzkapazitäten in den Integrationskursen der MVHS. Besonderer Bedarf besteht bei den Anfänger*innenkursen am Vormittag und Abend, auch am Wochenende. Da die Münchner Volkshochschule – aus weiter oben beschriebenen Gründen – auf Heterogenität in der Zusammensetzung der Kursteilnehmenden großen Wert legt, bekommen derzeit nicht alle Interessenten umgehend einen Kursplatz. Soweit ein alternatives Kursangebot unseres Kooperationspartners (IG München) besteht, verweisen wir die Teilnehmenden umgehend dorthin.

In den übrigen Fällen bieten wir den Interessenten zunächst die Möglichkeit einer Warteliste bzw. eine Anmeldung für die später beginnenden Kurse.

Auch hinsichtlich der positiveren Darstellung der Zielgruppe in der öffentlichen Wahrnehmung der Münchner Stadtgesellschaft leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag. Man könnte die Bemühungen der Projektmitarbeiter*in noch zusätzlich unterstützen, indem man insbesondere bei Arbeitgebern und Vermietern die Ressourcen und die Motivation dieser Zuwanderergruppe mehr in den Vordergrund stellt. Denkbar wäre beispielsweise, eine (bundesweite) Öffentlichkeitskampagne anzustoßen. Im vergangenen Jahr ist die Anzahl der Projektteilnehmenden mit wachsendem Bekanntheitsgrad in den betroffenen Communities gestiegen. Das hierfür zur Verfügung stehende Budget wurde 2021 nachträglich angepasst und voll ausgeschöpft. Für 2022 wird im Rahmen der coronabedingten erforderlichen Einsparungen im Haushalt der LH München der Etat für Sachmittel gekürzt, so dass wir davon ausgehen, dass das Budget für die Lehrmittel die bewilligte Summe übersteigen wird.

Die TN-Zahl wird im Jahr 2022 bei gleichbleibenden Kursvolumen und Personalressourcen sowie einer generellen Normalisierung des Beratungs- und Kursangebotes voraussichtlich wieder auf das Niveau von 2019 steigen.

Sozialpädagogin/Fachgebietsleitung
München, 2.3.2022